

Mit Lernaufgaben zukunfts- und handlungsorientiert unterrichten

Andreas Füchter (2025): Lernaufgaben im politisch-sozialwissenschaftlichen Unterricht. Grundlagen – Praxisbeispiele – Tools

Frankfurt/M.: Wochenschau Verlag,
ISBN 978-3-7344-1711-5, 128 Seiten, 32,00 Euro



Das Buch „*Lernaufgaben im politisch-sozialwissenschaftlichen Unterricht*“ von Andreas Füchter könnte ein Klassiker der sozialwissenschaftlichen Didaktik werden, denn es verbindet methodisch-didaktisches Kanonwissen mit modernen zukunftsorientierten Bildungsideen. Es eignet sich sowohl in der ersten und zweiten Phase der Lehrer*innenausbildung als auch für bereits unterrichtende Lehrkräfte.

Lernaufgaben in der Schule und Hochschule sind nicht mehr gänzlich neu. Sie greifen den grundlegenden Ansatz auf, dass das Lernen als aktiver und selbstgesteuerter Prozess verstanden werden sollte, und nicht so sehr als ein Sammeln von Informationen oder „Faktenwissen“ für das anstehende Abitur. In einer zunehmend komplexen Welt, die durch (nicht immer mehr gleich durchschaubare) politische, gesellschaftliche und wirtschaftliche Veränderungen geprägt ist, muss sich auch Schule und Hochschule der neuen Herausforderung stellen: Wie können junge Menschen auf ein reflektiertes Mitgestalten in dieser komplexen Welt vorbereitet werden? Die sozialwissenschaftlichen Fächer sind hier sicherlich besonders gefragt. Füchter bietet in dem vorliegenden Werk vielfältige Antworten und Ideen für den Unterricht.

Im ersten Kapitel führt Füchter in die theoretischen Grundlagen seines Ansatzes ein und erläutert die Bedeutung von Lernaufgaben im Kontext von Bildungszielen und Kompetenzentwicklung. Im zweiten Kapitel „Was sind Lernaufgaben und warum benötigt der politisch-sozialwissenschaftliche Unterricht eine veränderte Aufgabenkultur?“ widmet sich der Autor der Frage, was Lernaufgaben in sozialwissenschaftlichen Kontext ausmacht (vgl. S. 13 ff.) und wie sie konstruiert werden können. Er geht dabei auf die verschiedenen Typen von Lernaufgaben ein und diskutiert deren spezifische didaktische Funktion. Füchter stellt eine Vielzahl von Beispielen vor, die aufzeigen, wie Lernaufgaben so gestaltet werden können, dass sie sowohl die fachlichen als auch die überfachlichen Kompetenzen der Schüler*innen fördern. Das dritte Kapitel des Buches „Wie kann man Lernaufgaben beschreiben und analysieren?“ beschäftigt sich mit der praktischen Umsetzung von Lernaufgaben

im Unterricht. Füchter gibt Hinweise zu deren Planung und Durchführung. Ein besonderer Fokus liegt dabei auf der Handhabung von heterogenen Lerngruppen, der Differenzierung und der Förderung von Schüler*innen mit unterschiedlichen Leistungsniveaus. In den weiteren Kapiteln „Was macht gute Lernaufgaben aus?“, „Wie kann man gute Lernaufgaben effizient entwickeln?“ und „Fazit und Ausblick – Diagnose-, Förder- und Leistungsaufgaben“ widmet sich Füchter der Evaluation und Reflexion von Lernaufgaben. Für den Autor sind diese Kapitel der Kern des Werks: „Die Frage, was Lernaufgaben zu wirklichen *guten* Lernaufgaben macht, ist nicht trivial, weil die Fragestellung mit einer weiteren Frage, der nach dem *guten Unterricht als Gesamtheit*, also dem komplexen Zusammenhang von Unterrichtsplanung, realisierten Unterrichtsprozessen und Lernerträgen, eng verbunden ist.“ (S. 65)

Der Blick auf die Kapitelformulierungen zeigt etwas Exemplarisches: Der Autor verzichtet *sprachlich* wie auch bei genauerem Hinsehen in den einzelnen Kapiteln *inhaltlich* auf unnötiges Beiwerk. Erkennbar ist auch, dass die praktischen Tipps und Tricks Vorrang vor fachdidaktischen Forschungsergebnissen oder vor einer zu theoretischen Auseinandersetzung haben.

Den Formulierungen der Unterabschnitte wie „3.1 Fachdidaktische Analyse gesamter Lernaufgaben – BALiS I“, „3.3 Detailanalyse einzelner Aufgabenteile mit BALiS II“ oder „4.2 Gütemerkmale von Lernaufgaben und Aufgabenbewertung mit BeLaTool“ ist zu entnehmen, dass sich Füchter um die konkrete Messbarkeit bemüht, wann eine Lernaufgabe als gelungen gilt. Die Diskussion darüber, wie der Erfolg von Lernaufgaben gemessen werden kann und welche Kriterien dabei eine Rolle spielen, ist für Lehrkräfte von hoher Bedeutung. Füchter gibt hier praxisorientierte Anleitungen, wie Lehrkräfte ihre eigenen Unterrichtseinheiten weiterentwickeln können.

Wer die hohe Komplexität theoretischer Ausführungen mag, wird mit diesem Werk glücklich. Insbesondere Einsteigern dürften die Darstellungen mancher Konzepte und Modelle oftmals jedoch sehr anspruchsvoll erscheinen. Insgesamt ist der Zugang zum Buchaufbau sperrig, wenngleich bei genauerem Betrachten sich der erst auftauchende Nebel lichten wird. Ein bisschen Hineinfuchen muss man sich schon, wer nicht nur an der Oberfläche bleiben möchte.

Grundsätzlich positiv hervorzuheben ist die Verknüpfung von Theorie und Praxis. Das Buch bietet nicht nur theoretische Modelle, sondern auch konkrete, praxisorientierte Beispiele für Lernaufgaben. Die dargelegten Beispiele geben einen ersten sicheren Handlauf für die eigenen Konzeptionen und Reflexion von Lernaufgaben.

Andreas Wüste, Bonn